Artikelkopie aus dem Pressearchiv des
Deutsch-Französischen Instituts

Titel:	Ludwigsburg und seine fünf Partnerstädte: "Freundschaft gibt der Jugend Perspektiven"
Autor:	Faulhaber, Thomas
Quelle:	Ludwigsburger Kreiszeitung, S. 5
Datum:	21.05.2012
Seitenumfang:	2
Signaturen:	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

Deutsch-Französisches Institut

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: frankreich-bibliothek@dfi.de

Internet: http://www.dfi.de/

P WE 441 S.5

LUDWIGSBURG UND SEINE FÜNF PARTNERSTÄDTE

„Freundschaft gibt der Jugend Perspektiven“

Alles ist besiegelt, die Urkunden sind unterschrieben und ausgetauscht: Ludwigsburg hat mit Novy Jicin eine neue Partnerstadt.

VON THOMAS FAULHABER

Die Umarmungen wirken ehrlich, wie die Küsschen auf die Wangen. Es ist tatsächlich, als ob alte Freunde ein Wiedersehen feiern. Im Kulturzentrum bricht babylonischer Small Talk aus. Vor und nach dem offiziellen Festakt wird herzhaft miteinander geplaudert. Und wenn es mit der Sprache nicht immer reibungslos klappt: Auch ein nettes Lächeln kennt keine Grenzen.

Angeführt vom historischen Regiment Harras kommen die Delegationen aus Tschechien sowie der bisherigen Partnerstädte aus der Ukraine, Wales und den USA in den großen Saal. Begleitet von

sen, die nach dem Fall des Eisernen Vorhangs die Brücke in die alte Hauptstadt, in ihre Heimat Neutitschein, dem heutigen Novy Jicin, gebaut hätten, so Spec. Gemeinsam mit den tschechischen Freunden sei „großartiges europäisches Kulturgut“ der Vergessenheit entrissen worden.

Heute stehe Europa wie vor 50 Jahren, als Charles de Gaulle seine berühmte Rede an die Jugend im Ludwigsburger Schloss hielt, erneut vor großen Herausforderungen. Erneut werde es die Jugend sein, die sich ihnen stellen müsse. „Wir wollen ein starkes lebendiges Europa, das von den Menschen als Chance betrachtet wird“, betonte Spec. In diesem Sinne wolle man die Zusammenarbeit mit Novy Jicin und den anderen Partnerstädten weiterführen und ausbauen.

„Wir glauben, dass dieser offizielle Akt unseren bestehenden freundschaftlichen Beziehungen

jährigen Bemühungen um eine vertrauensvolle Beziehung Früchte getragen haben“, meinte Dieter Bruder, Vorsitzender des Vereins „Alte Heimat – Kuhländchen“. Vor 50 Jahren habe niemand im Traum daran gedacht, dass es einmal eine solche Städtepartnerschaft geben würde. Damit werde ein neues Kapitel der freundschaftlichen Zusammenarbeit aufgeschlagen.

Nach einem Auftritt der Vocal Affairs hoben die Bläser an zu einer Symphonie der nationalen Hymnen, kreuz und quer und durcheinander. Auch die Europahymne „Ode an die Freude“, gesungen gleichzeitig in fünf Sprachen von allen Gästen, unterstützt vom Kinderchor Ondrasek, artete nicht aus in einer babylonischen Kakophonie, sondern strahlte harmonische Einheit aus.

Oberbürgermeister Werner Spec und Jaraslov Dvorak aus Novy Jicin. Foto: Ramona Theiss

GLÜCKWÜNSCHE

Kuhländler ehren OB Spec

der bisherigen Partnerstädte aus der Ukraine, Wales und den USA in den großen Saal. Begleitet von Fanfarenklängen des Ludwigsburger Bläserquintetts.

„Wir feiern heute mehrere historische Momente gleichzeitig", erinnert Oberbürgermeister Werner Spec: das Land Baden-Württemberg seinen 60. Geburtstag, die Stadt und die Gemeinschaft der Kuhländler ihre seit 50 Jahren bestehende Patenschaft und die seit 20 Jahren gepflegte Freundschaft mit Novy Jicin. Die sollte jetzt auch mit einer offiziellen Städtepartnerschaft besiegelt werden.

Die Kuhländler seien es gewe-

„Wir glauben, dass dieser offizielle Akt unseren bestehenden freundschaftlichen Beziehungen neue Energien auf allen Bereichen der menschlichen Tätigkeit verleihen wird", sagte Bürgermeister Dr. Jaroslav Dvorak aus Novy Jicin. Die Freundschaft unter den Nationen sei Grundlage für eine gute Zusammenarbeit, die die Lebensqualität der Völker steigere und der Jugend Perspektive gebe. Er wünschte der Partnerschaft zwischen Ludwigsburg und Novy Jicin unbeschränke, lebenslange Dauer und reiche Erfüllung auf allen Ebenen und in allen Bereichen.

„Wir freuen uns, dass die lang-

GLÜCKWÜNSCHE

„Wie ein kostbarer Brillant"

„Ich gratuliere allen Einwohnern zu ihrem Engagement und ihrer Offenheit gegenüber Europa und der Welt", sagte der Beigeordnete Sylvain Gacon aus Montbéliard. „Je mehr Hände am gemeinsamen europäischen Haus bauen, desto mehr Herzen werden schließlich darin wohnen", so Gaynor Oliver, Bürgermeisterin aus Caerphilly. Gegenseitiges Verständnis sei Grundlage für Frieden und Freundschaft. Wie ein kostbarer Brillant funkle die Freundschaft zwischen Ludwigsburg und Jevpatorija in immer neuen Facetten, meinte Andrej Danilenko. Und er erinnerte: „Wahre Freundschaft kennt kein Alter." Sally Faith aus St. Charles sprach stolz vom „Zwilling Ludwigsburg". „Mit diesem bunten Stein tragen sie dazu bei, das herrliche Mosaik der deutsch-tschechischen Beziehungen erstrahlen zu lassen", so der tschechische Konsul Vladimir Krnavek.

UMFRAGE

Rathauschefs und ihre Erwartungen an Europa

„Es wird immer schwerer, eine Antwort zu finden. Es hängt davon ab, wie sich die Lage in Südeuropa entwickelt. Ich hoffe, dass Europa einig bleibt und nicht zerbröckelt. Darauf, dass der Euro auch noch zu uns kommt."

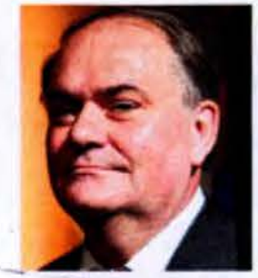
Jaroslav Dvorak
Novy Jicin

„Die Staatengemeinschaft steckt in großen Schwierigkeiten. Nun ist vor allem Solidarität unter den Ländern wichtig, um Europa stark zu halten. Es darf sich nicht spalten lassen. Ich hoffe, dass Europa eine Zukunft hat."

Sylvain Gacon
Montbéliard

„Ich glaube an die uneigennützige, europäische Zusammenarbeit, in der alle aufeinander aufpassen und sich gegenseitig achten. Wir haben eine reelle Chance, solange dieses Ziel alle Menschen erreichen wollen."

Gaynor Oliver
Caerphilly



„Ich sehe die europäische Zukunft optimistisch. Aus dem Osten werden immer mehr Länder zu Europa gehören und über die ökonomischen Fragen hinaus die gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt bereichern."

Andrej Danilenko
Jevpatorija

„Europa und Amerika können so viel voneinander lernen und müssen Erfahrungen, Ideen austauschen. Wir werden einander weiter beistehen. Denn indem wir uns die Hände reichen, erweitern sich unsere Horizonte."

Sally Faith
St. Charles

„Die Zukunft liegt im vereinten Europa. In Politik und Gesellschaft muss sich manches ändern, damit vieles bleibt wie früher. Unpopuläre Entscheidungen werden den Weg aus Währungs- und Demokratiekrise weisen."

Werner Spec
Ludwigsburg

Kuhländler ehren OB Spec

Zur 50-jährigen Patenschaft mit der Stadt erstmals Verdienstmedaille verliehen - Gedenken auf Bärenwiese

Wo liegt denn eigentlich dieses „Kuhländchen"? Wer am Brunnen der deutschen Landmannschaft unterhalb der Bärenwiese schaut, bekommt darauf jetzt eine Antwort. Dort wurde am Samstag eine Tafel enthüllt, auf der eine Landkarte zeigt: Es liegt im Nordosten der Tschechischen Republik, dem früheren Nordmähren.

Der Verein heimattreuer Kuhländler hat die Erinnerung gestiftet. Und das aus doppeltem Anlass: Zum einen wegen der 50-jährigen Patenschaft Ludwigsburgs zu den Heimatvertriebenen, zum anderen wegen der neuen Städtepartnerschaft mit Novy Jicin, dem ehemaligen Neutitschein.

Erstmals wurde auch die große Kuhländer Verdienstmedaille durch Dieter Bruder und Kilian Leitz vom Vereinsvorstand verliehen. Namens seiner Vorgänger und stellvertretend für die Stadt wurde Oberbürgermeister Werner Spec damit ausgezeichnet. Aus Dank für Fürsorge und Wohlwollen und dass Erinnerung, Kultur und Brauchtum der alten Heimat erhalten und an künftige Generationen weiter gegeben werden konnten, heißt es in der Verleihungsurkunde.

Überrascht war der OB von der unerwarteten Ehre, die er im Namen all seiner Vorgänger und Mitstreiter für Europa entgegennahm. „Geschichte kann nicht rückgängig gemacht werden, es kommt darauf an, welche Lehren daraus gezogen werden", bedankte sich Spec in Erinnerung an die Vertreibung. Die Kuhländler hätten hier immer eine großartige und auf Versöhnung ausgerichtete Arbeit geleistet. (tf)

Mit Trachten und Fahnen auf der Bärenwiese. Foto: Alfred Drossel